



ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG

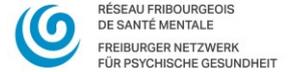
An die bei der Staatskanzlei
akkreditierten Medien

Direction de la santé et des affaires sociales DSAS
Direktion für Gesundheit und Soziales GSD

Route des Cliniques 17, 1701 Fribourg

T +41 26 305 29 04

www.fr.ch/dsas



FREIBURGER NETZWERK
FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT
HorizonSud



Association fribourgeoise action et accompagnement psychiatrique
Freiburgische Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie

Freiburg, 17. März 2023

Annexe

Störungen der psychischen Gesundheit: einige Zahlen

Psychische Störungen

Laut dem letzten [Obsan-Bericht über die Gesundheit im Kanton Freiburg \(2020\)](#) leiden 20 % der Freiburger Bevölkerung an mittleren bis starken psychischen Störungen. Im gesamtschweizerischen Durchschnitt sind es 15 %. Die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren leidet seltener an psychischen Störungen als die jüngeren Altersgruppen.

Psychische Störungen sind in der Schweiz seit Jahren die häufigste Invaliditätsursache ([Baer, 2017](#)), insbesondere bei jungen Personen und Personen im mittleren Alter. Psychische Störungen sind ausserdem die Hauptursache von (nicht-assistierten) Suiziden. Viele Personen mit einer chronischen psychischen Störung leiden zusätzlich an schweren körperlichen Krankheiten ([Obsan-Bericht 15/20: Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring 2020](#)).

Betrachtet man die psychiatrischen Hospitalisationen in der Schweiz, beträgt der Anteil der schizophreniebedingten Hospitalisationen bei den Frauen 12,1 % und bei den Männern 15,9 %. Die Diagnosen, die im Jahr 2018 bei den Frauen mit Abstand am häufigsten gestellt wurden, gehörten zur Diagnosegruppe der Depressionen (28,4 %). Danach folgen neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (17,3 %), Schizophrenien (12,1 %) und Störungen durch Alkohol (10,3 %). Bei den Männern sind die häufigsten Diagnosen etwas gleichmässiger verteilt: Depressionen (20,6 %) und Störungen durch Alkohol (20,1 %), Schizophrenien (15,9 %)

und neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen (12 %) ([Obsan-Bericht 15/20: Psychische Gesundheit in der Schweiz. Monitoring 2020](#)).

Schizophrenie

Schizophrenie ist eine Form der Psychose, an der etwa eine von 100 Personen erkrankt ist. Es gibt verschiedene Schweregrade und die Störung kann sehr beeinträchtigend sein. Die WHO zählt Schizophrenie zu den zehn Krankheiten, die die meisten Beeinträchtigungen verursachen.

Schizophrenie entwickelt sich vermutlich unsichtbar ab der Geburt und tritt hauptsächlich im frühen Erwachsenenalter (zwischen 15 und 25 Jahren) auf, wenn das Gehirn ausgereift ist; sie verläuft in Episoden und hängt sehr häufig mit Abhängigkeiten zusammen.

Schizophrenie kommt in allen Ländern und Kulturen vor und kann Frauen und Männer aller sozialen Schichten gleichermassen betreffen. Sie kennzeichnet sich unter anderem durch positive Symptome (Wahnvorstellungen, Halluzinationen, seltsames Verhalten usw.) und/oder negative Symptome (Konzentrations- und Gedächtnisstörungen, Demotivation, sozialer Rückzug, Schwierigkeiten in Beziehungen).

In 80 % der Fälle reduzieren sich die Symptome mit der Behandlung (www.schizinfo.com). Es ist erwiesen, dass 50–70 % der Menschen mit Schizophrenie sich erholen (mit regionalen Unterschieden) bzw. nach der Behandlung wieder ein erfülltes und sinnvolles Leben führen können.

Depression

Mehr als 20 % der Bevölkerung (Frauen und Männer) leiden im Laufe ihres Lebens mindestens einmal an einer depressiven Episode. Depressionen können jede und jeden treffen und in jedem Alter auftreten. Deprimierte Männer können andere Symptome haben als die, die für Depressionen als typisch gelten, was die Diagnose bei ihnen erschwert. In den letzten zehn Jahren hat die Zahl der Depressionen weltweit stark zugenommen.

Borderline-Persönlichkeitsstörung

In der Allgemeinbevölkerung leiden zwischen 0,5 und 5,9 % der Menschen an einer Borderline-Persönlichkeitsstörung. Die Störung betrifft etwa gleich viele Männer wie Frauen. Wie bei der Depression äussert sich die Störung bei Männern und Frauen jedoch auf unterschiedliche Art.

Bipolare Störung

Bei bipolaren Störungen kann die Diagnosestellung lange dauern. Zwischen einer ersten bipolaren Episode, deren Symptome oftmals für eine Depression gehalten werden, und der Umsetzung einer geeigneten Therapie vergehen durchschnittlich rund zehn Jahre.

Essstörungen

Jüngeren Studien zufolge nehmen Essstörungen weltweit zu, insbesondere bei Frauen, und sie betreffen jüngere Menschen immer früher. Die Behandlung von Essstörungen erfordert eine interprofessionelle sozialtherapeutische Begleitung.

Alkoholabhängigkeit

In der Schweiz sind 8,4 % aller Todesfälle alkoholbedingt (Daten von Sucht Schweiz aus dem Jahr 2017). Bei den 17-Jährigen ist Alkohol nach wie vor die am häufigsten konsumierte Substanz und betrifft fast dreimal so viele Jungen als Mädchen. [Im Kanton Freiburg](#) hat es rund 9000 chronisch Alkoholkonsumierende und 10 000 Alkoholabhängige.

Sucht

Bei Sucht geht es um die Abhängigkeit von Substanzen wie Alkohol, Tabak, Opiaten, Cannabis, Heroin, Kokain, Medikamenten, aber auch von Verhaltensweisen (Verhaltenssucht), wie bei der Glücksspiel- oder Internetsucht.

[Im Kanton Freiburg](#) sind rund 1400 Personen von illegalen Drogen und 72 000 von Tabak abhängig. Ausserdem hat es rund 3500 über 15-Jährige mit problematischem Glücksspielverhalten und rund 1500 Glücksspielsüchtige über 15 Jahre.